

Bürger stimmen am 15. Mai erneut über die Sanierung der Eishalle ab



Unna. Mit dem politischen Instrument des Ratsbürgerentscheides wollten Teile der Politik einen Eishallenneubau als Alternative gleich mit zur Abstimmung stellen. Doch der Vorstoß scheiterte jetzt.

Die Eishalle bleibt Unnas prominentester Zankapfel und wohl noch lange ein Thema für die Politik. Jetzt ist zumindest klar: Im Mai wird es definitiv einen Bürgerentscheid geben, bei dem über die Sanierung der alten Eishalle und nur über die Sanierung der alten Eishalle abgestimmt wird. Das hat der Rat am Donnerstag (24. Februar) beschlossen.

Zur Debatte stand auf Antrag der FDP, den Neubau gleich mit zur Abstimmung zu bringen. Dem Bürger sollte so aus Sicht der Neubau-Befürworter vor Augen geführt werden, das es Eis in Unna auch auf einem anderen Wege geben kann. Und 29 Mitglieder des Stadtrats, darunter Grüne und CDU, votierten auch für diesen Vorschlag. Um den Ratsbürgerentscheid auf den Weg zu bringen, hätte es allerdings eine Zweidrittelmehrheit (33 Stimmen) gebraucht.

Gegen den Ratsbürgerentscheid stimmte etwa die SPD-Fraktion: „Wir sagen deutlich nein zu Eis in Unna“, so Sebastian Laaser, Fraktionsvorsitzender der SPD. Aus Sicht der Sozialdemokraten ist die Eishalle ein zu großes finanzielles Risiko für die Stadt. Egal, ob saniert oder neu gebaut. Es gebe fünf Eissporthallen im Umkreis von 25 Kilometern als Alternative.

Als „politisch unkorrekt“ titulierte der FLU-Fraktionsvorsitzende Klaus Göldner den Ratsbürgerentscheid. Die Bürger und die Initiative „Unna braucht Eis“, die das Bürgerbegehren auf den Weg gebracht haben, würden so ein weiteres Mal brüskiert. Außerdem gebe es zum Neubau noch zu viele offene Fragen. „Aus Gründen der Fairness ist das neue Begehren abzuwarten.“

Ähnlich argumentierte auch die WfU-Fraktionsgeschäftsführerin Bärbel Risadelli. Den Bürgern hätte mit einem Ratsbürgerentscheid etwas schmackhaft gemacht werden sollen, das es in dieser Form vielleicht niemals geben werde. Zudem ging sie nochmals darauf ein,

dass nach Einschätzung der von „Unna braucht Eis“ ins Boot geholten Experten, eine Sanierung mit Verkleinerung der Tribüne die kostengünstigste Variante für Eis in Unna sei.

Bürgerbegehren aus Kostengründen abgelehnt

Zum Hintergrund: Der Bürgerentscheid wird nach Gemeindeordnung nötig, weil der Rat auch dem zweiten Bürgerbegehren nicht entspricht. Es sei „nach wie vor davon auszugehen, dass bei einer Sanierung und einem Weiterbetrieb der alten Eissporthalle deutliche Mehraufwendungen für den städtischen Haushalt entstehen würden, die nur durch Steuererhöhungen und Aufgabenkürzungen sichergestellt werden könnten“, begründet die Stadtverwaltung diesen Schritt. dh.

Eis für Unna? Das bleibt eine Glaubensfrage

Von Dagmar Hornung

Schlittschuhfahren in der eigenen Stadt? Klar, das klingt super – für den Eissport, die Kinder und die Jugend. Auch wenn es, wie ich jüngst gelernt habe, im 25-Kilometer-Umkreis fünf Alternativen gibt.

Noch relativ frisch in der Unnaer Redaktion verfolge ich die Diskussion um die alte Eishalle, in der ich als Jugendliche selbst meine Runden drehte, seit Bürgerbegehren Nummer 2. Müsste ich im Mai über die Sanierung entscheiden, wäre ich ratlos. Irgendwie ist es doch eine Glaubensfrage – für jeden, der nicht gerade Bauingenieur, Experte für Eishallen und mit dem Fall in Unna vertraut ist.

Da gibt es eine Initiative, die sanieren will, und andere, die sagen, dass dies zu teuer sei.

Um mehrere Millionen Euro gehen die Rechnungen der Uneinigen dabei auseinander. An den Kostenkalkulationen waren jeweils Experten beteiligt. Und nun gibt es auch noch diejenigen, die sagen, ein Neubau wäre wirtschaftlicher.

Abgesehen von der Frage, ob Unna wirklich Eis braucht, steckt in der komplexen Thematik doch kaum einer drin. Wem also glauben, ist hier die eigentliche Frage. Ein Dilemma, das erneut auch den Bürgern zeigt, wie schwer politische Entscheidungen manchmal sind!